

ES STAND IN DER OP

Vor 10 Jahren

Berlin. Regierung plant Entlastung von Bürgern

SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier hat nach dem 500-Milliarden-Euro-Paket für die Finanzbranche einen „Schutzschirm für die Arbeitsplätze“ in Aussicht gestellt. Es könne notwendig sein, „dass wir das eine oder andere noch tun, um Arbeitsplätze zu erhalten“, sagte er. Die Bundesregierung deutete Entlastungen für die Bürger in Milliardenhöhe an. Konkret wurde über die Absetzbarkeit von Lohnnebenkosten in der Steuererklärung und über die Senkung der Kfz-Steuer diskutiert.

Marburg. Kran hebt Solarmodule in Position

Es schwankt leicht im Wind, das große hunderte Kilo schwere Bauteil. Arbeiter verständigen sich mit kurzen Kommandos, um das Solarmodul passgenau an die richtige Stelle des Ortsbergstegs zu bugsieren. In der Nacht wurden die Teile, die vom Dach des Bahnstegs aus klimafreundliche Energie produzieren sollen, an ihren Bestimmungsort gehoben. 330 000 Euro kostet die Photovoltaik-Anlage. Das Projekt ist bisher deutschlandweit einmalig, wie Vertreter der installierenden Firma erklären.

Vor 20 Jahren

Bogotá. Explosion und Zugunglück

Bei einer Explosion in einem kolumbianischen Dorf sind am Abend mindestens 43 Menschen ums Leben gekommen und 63 verletzt worden. Verteidigungsminister Rodrigo Lloreda machte linke Guerilleros für die Explosion verantwortlich. Bei einem Zugunglück in Ägypten sind am Abend mindestens 40 Menschen getötet worden.

Marburg. OP-Mitarbeiterin gewinnt Schmähwettbewerb

Silke Dümpelmann, Mitarbeiterin der OP-Nachrichtenredaktion, hat den 1. Hessischen Schmähwettbewerb gewonnen. Die einzige Frau im Wettbewerb erhielt den mit 500 Mark dotierten Preis. Mit einer Schimpf Tirade gegen Männer setzte sich die resolute Rednerin im Marburger Rathausaal vor 300 Zuschauern gegen zehn Schmähredner durch.

Vor 50 Jahren

Mexiko. Unglaubliche 8,90 Meter

Mit der phantastischen Weite von 8,90 Metern stellte der Amerikaner Robert Beamon im olympischen Weitsprung-Finale im ersten Durchgang einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Bestleistung – 8,35 m – hielten gemeinsam sein Landsmann Ralph Boston und der Sowjetrusse Igor Ter-Owanesian. Mit diesem Sprung gehörten Sieg und Goldmedaille natürlich Beamon. Die Silbermedaille gewann Klaus Beer (DDR) mit 8,19 Metern vor Ralph Boston (USA), der auf 8,16 Meter kam.

Marburg. „Keine Koalition mit der NPD“

Politiker hätten versucht, die Wähler über politische Vorstellungen und Ziele der CDU falsch zu informieren. Dazu habe die CDU bisher geschwiegen, erklärte der Marburger Kreisvorsitzende Dr. Walter Wallmann in der letzten Wahlversammlung seiner Partei. Die Behauptung von Bürgermeister Thorsten Peters, die CDU sei zur Koalition mit der NPD bereit, bezeichnete Spitzenkandidat Wallmann als eine Lüge. Der Kreisvorstand schloss sechs Mitglieder aus, darunter Peters.



Mit Schwung in die Lache

Amöneburg. Die Radenhäuser Lache am Fuße der Amöneburg ist ein großartiger Platz für Vögel – und für alle, die sich gern Vögel anschauen oder sie unbedingt einmal vor die Linse bekommen wollen. Unser Fotograf hatte in der vergangenen Woche Glück. Da erwischte er diesen prächtigen Reiher im Landeanflug aufs Wasser. Reiher gehören übrigens zur Ordnung der Pelecaniformes – so wie auch die gewaltigen Pelikane. Die trifft man in der Radenhäuser Lache aber leider nicht an, dafür muss man schon den Balkan oder tropische Gefilde bereisen.

Text: Carina Becker-Werner, Foto: Thorsten Richter

Der Lehrgangs-Omi geht der Stift

Zahl der freiwilligen Feuerwehrleute im Kreis stagniert · OP-Redakteurin zeigt Weg in die Einsatzabteilung

Feuerwehrleute sind die heimlichen Helden unserer Zeit, werden aber immer öfter angepöbelt. OP-Redakteurin Nadine Weigel macht die Ausbildung zur Einsatzkraft und berichtet aus eigenem Blickwinkel.

von Nadine Weigel

Marburg. Respekt hatte ich schon immer vor ihnen. Schon als Kind fand ich Feuerwehrleute cool. Aber seitdem ich als Reporterin bei der OP arbeite, ist mein Respekt noch einmal gewachsen. In den vergangenen zehn Jahren musste ich schon oft zu dramatischen Ereignissen, um darüber zu berichten. Zu verheerenden Brän-

den. Zu schlimmen Unfällen. Zu Unwetterereignissen. Und bei all diesen Einsätzen, wo es oft um Leben oder Tod ging, ist mir mit jedem Mal noch bewusster geworden, wie großartig es ist und wie dankbar wir alle sein müssen, dass es freiwillige Feuerwehrleute gibt. Sie sind immer da, wenn's brennt. Sie retten. Sie löschen. Sie schneiden Menschen aus Autotricks. Sie riskieren ihre Gesundheit. Manchmal sogar ihr Leben. Sie opfern ihre Freizeit, um anderen Menschen zu helfen. Tag und Nacht.

Und was bekommen sie dafür? Nix. Im Gegenteil. Immer häufiger werden freiwillige Einsatzkräfte angepöbelt. Schlimmer noch: Sie werden am Einsatz gehindert und sogar körperlich angegriffen.

2017 wurden bundesweit über 60 Gewalttaten gegen Rettungs-

kräfte und Feuerwehrleute registriert. Tendenz steigend.

Auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist das schon vorgekommen. Im August rückte die Feuerwehr Stadtallendorf zu einem illegalen Feuer – einer brennenden „Ghetto-Tonne“ – aus und musste sich von den Verursachern wüst beschimpfen lassen.

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat sich auf seiner Delegiertenversammlung kürzlich nochmals deutlich zum Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte positioniert. „Wir fordern die Gesellschaft, insbesondere Politik, Justiz, Bevölkerung und Medien, dazu auf, sich ihrer Verantwortung zu stellen und uns vor Gewalt zu schützen“, lautet die Resolution.

Mir persönlich ist die Verrohung der Gesellschaft und die daraus resultierende Gewalt ge-

genüber freiwilligen Einsatzkräften völlig unbegreiflich. Wer sich beschwert, dass nachts die Martinshörner zu laut sind, sollte immer dran denken, dass die Feuerwehr irgendwann zum eigenen brennenden Haus unterwegs sein könnte.

Schon länger habe ich überlegt, selbst aktiv zu werden. Denn im heimischen Landkreis stagniert seit zwei Jahren die Zahl der freiwilligen Feuerwehrleute, wie Kreisbrandinspektor Lars Schäfer berichtet. Momentan gibt es in Marburg-Biedenkopf 4176 Menschen, die in den Einsatzabteilungen aktiv sind. Vor einigen Jahren waren es noch 5000 Einsatzkräfte. „Wir jammern hinsichtlich der Mitgliederentwicklung sicher auf hohem Niveau. Aber wenn wir nicht aufpassen, könnte es sich zu einer Krise entwickeln. Flächendeckender Brandschutz

geht nur, wenn wir eine gewisse Anzahl an Ehrenämtern halten“, betont Schäfer.

Und wie kann man Menschen für den aktiven Feuerwehrdienst begeistern? Durch Jugendarbeit. Vermehrt setzen Feuerwehren auf möglichst frühe Nachwuchsgewinnung. Erst vor Kurzem gründeten sich zum Beispiel Kinderfeuerwehren in Kirchhain, Speckswinkel und Neustadt. Eine tolle Sache, aber: „Man muss Kinder und Jugendliche auch so lange mit guten Angeboten bei der Stange halten, bis sie in die Einsatzabteilungen übergehen können“, weiß Kreisbrandmeister Stephan Schienbein. Denn so alte Quereinsteiger wie ich sind die absolute Ausnahme.

Das wird mir beim ersten Lehrgangstag in Kirchhain schnell bewusst: Um mich herum sind Anwärter, die gerade einmal halb so alt sind wie ich – oder sogar jünger. Ich bin mit meinen 38 Jahren tatsächlich die Lehrgangs-Omi. Dabei kann jeder bis zu 60 Jahren die Grundausbildung machen, wenn er geistig und körperlich fit ist für den Feuerwehreinsatz.

Mir geht trotzdem der Stift, wenn ich überlege, was ich in den kommenden Wochen alles lernen muss. Kreisbrandinspektor Lars Schäfer zerstreut meine Zweifel lachend: „Du schaffst das schon, denn ich habe sehr gute Ausbilder!“ Na, dann bin beruhigt. Ein bisschen zumindest.

Nadine Weigel wird regelmäßig vom Feuerwehr-Grundlehrgang berichten. Ihre Videos dazu finden Sie auf www.op-marburg.de, auf dem Youtube-Kanal der OP oder als QR-Code in Ihrer Zeitung.

GRUNDLEHRGANG

Voraussetzungen, um aktiv Feuerwehrdienst zu machen:

- zwischen 17 und 60 Jahre alt,
- körperlich und geistig fit,
- Interesse an Technik,
- Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen.

Der Grundlehrgang umfasst vier Wochenenden (70 Stunden) mit Theorie und Praxis. Ausbildungsstandorte im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind Kirchhain, Gladenbach und Biedenkopf. Lerninhalte sind unter anderem: Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr, Unfallverhütung und Verhalten bei Gefahren, Löschwirkung von Löschmitteln. In der Praxis wird der Umgang mit Geräten der Feuerwehr, das Ausführen eines Löschangriffs sowie der richtige Umgang mit tragbaren Feuerwehrlernern und die einfache Technische Hilfe erlernt. Wichtiger Teil auf dem Weg zur Einsatzkraft ist ein absolvierter Erste-Hilfe-Lehrgang.



Will in Zukunft nicht nur über Feuerwehreinsätze berichten, sondern selbst aktiv werden: OP-Redakteurin Nadine Weigel tauscht Kamera und Mikro gegen die Feuerwehrkluft. Fotos: Thorsten Richter

Code scannen und das erste Video dazu auf dem Handy ansehen